

Komm, Heiliger Geist, auf uns herab

Herzlich willkommen zu unserem dritten Abend der ökumenischen Pfingstnovene, wir beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: In dir allein wird meine Seele still

Gelassen werden.
Abwarten.

Nicht meinen,
überall mitreden zu müssen.

Zuhören.
Andere ausreden lassen.

Unaufgeregt
und ruhig argumentieren.

Unterschiedliche Meinungen
auch mal stehen lassen.

Einfach mal
einen Gang
runter schalten.

Vom Gas gehen, so hat Gisela Baltus dieses Gebet genannt. Lassen Sie uns heute Abend gemeinsam vom Gas gehen, einen Gang runterschalten und hören, denn darum soll es heute gehen.

Wir beten – wie gestern Abend auch - abwechselnd das Gebet vom Zettel:

Lasst uns beten, dass der Geist Gottes uns begleite und stärke, damit wir deine Botschaft glauben!

1. Der Geist Gottes öffne unser Gemüt, damit wir deine Nähe lieben. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

2. Der Geist Gottes öffne unsere Augen, damit wir die Schönheit der Schöpfung sehen und die Zeichen der Zeit richtig erkennen. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

3. Der Geist Gottes öffne unsere Ohren, damit wir einander gut zuhören und nicht überhören, welchen Weg Gottes Wort uns heute weisen will. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

4. Der Geist Gottes stärke unseren Verstand, damit wir alles ernsthaft prüfen, das Gute aber erkennen und unterstützen. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

5. Der Geist Gottes öffne unseren Mund, damit wir von deiner Herrlichkeit Zeugnis geben. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

6. Der Geist Gottes stärke unseren Mut und unsere Kraft, damit wir das verwirklichen, was wir als richtig erkannt haben. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

7. Der Geist Gottes öffne unsere Hände, damit wir dankbar Gottes Güte empfangen und seine Liebe weitergeben können. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!

8. *Der Geist Gottes bewege unsere Füße, damit wir uns immer wieder mit denen auf den Weg machen, für die wir da sind. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!*

9. *Der Geist Gottes öffne unser Herz, damit wir deine Liebe spüren. Komm, Heiliger Geist, auf uns herab!*

Wir danken dir, Gott, dass du uns mit deinem Heiligen Geist erfüllst, der über allem, durch alles und in allem ist, durch Jesus, unsern Herrn. Amen

Der Geist Gottes öffne unsere Ohren, damit wir einander gut zuhören und nicht überhören, welchen Weg Gottes Wort uns heute weisen will.

Wann hat Gott das letzte Mal zu Ihnen gesprochen? Können Sie sich erinnern?

Ich kann nicht ganz folgen, ist denn das Sprechen mit Gott nicht eher eine Einbahnstraße?

Vielleicht hat ja der eine oder die andere schon einmal eine „Ansage“ von Gott bekommen. Die Frage ist aber, ob ich sie erkenne. Ob ich so eine „Ansage“ wirklich Gott zuordnen kann. Ob ich sie höre. Ob ich ihn als mir zugewandt, als barmherzig erfahre. Das ist nämlich nicht so einfach.

Im Alten Testament begegnet uns so eine Geschichte des Hörens. Der junge Samuel verrichtet den Dienst im Tempel unter den Augen seines Lehrmeisters, des Priesters Eli. Als Gott Samuel beim Namen ruft, steht dieser auf und weckt seinen Meister, da er denkt, Eli habe ihn gerufen. Dies geschieht dreimal. Erst da erkennt Eli, dass Gott Samuel ruft. Eli eröffnet Samuel, dass Gott ihn erreichen möchte. Er öffnet ihm die Ohren

Gott ist ein geduldiger und barmherziger Gott. Er ruft Samuel auch noch ein viertes Mal. Und diesmal hört Samuel.

Lied: Gott gab uns Atem

Zuhören. Ein hohes Gut. Wie gut tut es, wenn wir das Gefühl haben, dass uns jemand wirklich zuhört. Wenn sich uns jemand wirklich und echt zuwendet.

Mit Interesse. - Mit Mitgefühl. - Mit Empathie.

Wie barmherzig und gütig ist das und wie verletzend kann es sein, wenn der vermeintliche Zuhörer Signale des Nicht-Zuhörens gibt – wenn er den Augenkontakt meidet, auf die Uhr schaut, das Smart-Phone zückt oder einfach nur mit einer anderen Geschichte kontert, um die des Erzählenden zu toppen oder zu relativieren.

Zuhören.

In Michael Endes Kinderbuch Momo besitzt die gleichnamige Hauptfigur eben diese Gabe, diese großartige Barmherzigkeit: Zuhören. Sie hört Menschen zu, die ihre Sprache verloren zu haben scheinen. Sie schafft es sogar, einen Vogel wieder zum Singen zu bewegen, nur weil sie ihm zuhört. Sie öffnet die Herzen der Menschen nicht dadurch, dass sie große Reden schwingt. Nein, sie sitzt dort. Ganz still. Und hört zu.

Momo von Michael Ende

Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. Das ist doch nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Und so wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig.

Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteilnahme.

Dabei schaute sie den anderen mit ihren großen, dunklen Augen an, und der Betreffende fühlte, wie in ihm auf einmal Gedanken auftauchten, von denen er nie geahnt hatte, dass sie in ihm steckten.

Sie konnte so zuhören, dass ratlose und unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten.

Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten.

Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden.

So konnte Momo zuhören!

Einmal brachte ihr ein kleiner Junge seinen Kanarienvogel, der nicht singen wollte. Das war eine viel schwerere Aufgabe für Momo. Sie musste ihm eine ganze Woche lang zuhören, bis er endlich wieder zu trillern und zu jubilieren begann.

Momo hörte allen zu, den Hunden und den Katzen, den Grillen und Kröten, ja sogar dem Regen und dem Wind in den Bäumen. Und alles sprach zu ihr auf seine Weise.

An manchen Abenden, wenn alle ihre Freunde nach Hause gegangen waren, saß sie noch lange allein in dem großen steinernen Rund des alten Theaters, über dem sich der sternenfunkelnde Himmel wölbte, und lauschte einfach auf die große Stille.

Dann kam es ihr so vor, als säße sie mitten in einer großen Ohrmuschel, die in die Sternenwelt hinaushorchte.

Und es war ihr, als höre sie eine leise und doch gewaltige Musik, die ihr ganz seltsam zu Herzen ging. In solchen Nächten hatte sie immer besonders schöne Träume. ---

Musik: Laudate omnes gentes

Wir legen an Dein Herz, Gott, alle, die wir lieben

Wir legen an Dein Herz, Gott, alle, deren Gedanken oder Wesen wir nicht verstehen.

Wir legen an Dein Herz, Gott, alle Kranken und alle Sterbenden.

.....

Gott, wir beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen und jetzt auch mit den Worten, die Christus uns lehrte.

Vaterunser

Was ich dir wünsche ...

Ich wünsche dir Augen,
mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst
und die nicht blind werden,
wenn es darum geht,
den anderen zu sehen.

Ich wünsche dir Ohren,
mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst,
und die nicht taub werden
beim Hören auf das,
was den anderen erfreut und belastet.

Ich wünsche dir einen Mund,
der das Unrecht beim Namen nennt,
und der nicht verlegen ist um ein Wort des Trostes
und der Aufmunterung zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Füße,
die dich auf den Weg bringen zu dem, was wirklich wichtig ist
und die nicht stehenbleiben, wenn entscheidende Schritte getan werden müssen.

Ich wünsche dir ein Rückgrat,
mit dem du aufrecht und aufrichtig lieben kannst,
und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, vor Unrecht, und willkürlicher Macht.

Ich wünsche dir ein Herz,
in dem viele Menschen zu Hause sind,
ein Herz, das nicht müde wird, Menschen glücklich zu machen.

(nach Christa Spilling-Nöker)

Lied: Der Herr segne dich

Bitten wir Gott um seinen Segen:

Barmherziger Gott,
schenke uns ein hörendes Herz,
damit wir die Stimmen der Zeit wahrnehmen
und eine heilende Antwort verkünden.

Wandelnder Gott,
rufe uns heraus aus engen Grenzen,
damit wir Mauern überspringen,
uns dem Unbekannten annähern
und gemeinsames Leben ermöglichen.

Schöpferischer Gott,
lasse deinen Geist
in uns allen wirksam werden,
damit wir mit kreativer Kraft
an deinem Reich weiterbauen.

Liebevoller Gott,
segne uns mit deiner Liebe,
damit wir sie vermehren
und so den offenen Himmel auf Erden
spürbar machen.

Und so segne uns und alle Menschen, der Vater, der Sohn und Heilige Geist. Amen